

Herold der Reformation

89. Jahrgang

1 / 2014

In dieser Ausgabe:

Dein Pass für den Himmel

Drei Phasen der Erlösung

Die Versiegelung - 5. Teil

Das Wort vom Kreuz

Kommet abseits und ruhet ein wenig

Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung 1/2014

In dieser Ausgabe:

- *Editorial* 3
- *Dein Pass für den Himmel* 4
- *Drei Phasen der Erlösung* 7
- *Die Versiegelung – 5. Teil* 10
- *Das Wort vom Kreuz* 14
- *Aktuelles Weltgeschehen* 17
- *Kommet abseits und ruhet ein wenig* 18
- *Nachrichten aus der Gemeindegelt* 23



Termine 2014

- | | |
|----------------------|---|
| 21. - 23. März 2014 | Geistliche Konferenz der Norddeutschen Vereinigung in Oberbernhards/Fulda |
| 18. - 21. April 2014 | Jugendfreizeit der Süddeutschen Vereinigung |
| 6.-9. Juni 2014 | Jugendfreizeit der Norddeutschen Vereinigung |
| 20. - 22. Juni 2014 | Geistliche Konferenz der Nord- und Süddeutschen Vereinigungen |

Ein Wort aus dem Geist der Weissagung

„Zu der Zeit, wenn sein Zorn in Gerichten offenbar wird, werden sich diese demütigen und treuen Nachfolger Christi von dem Rest der Welt durch ihre Seelenangst unterscheiden. Sie zeigt sich in Klagen und Weinen, Tadeln und Warnungen. Während andere versuchen, einen Mantel über vorhandene Übel zu breiten und die überall herrschende große Bosheit zu entschuldigen, werden diejenigen, die für Gottes Ehre eifern und Liebe zu Seelen haben, nicht Ruhe geben, um dadurch etwa Gunst zu erlangen. Ihre gerechten Seelen werden durch die unheiligen Taten und Gespräche der Ungerechten Tag und Nacht gequält. Sie sind dem reißenden Strom der Schlechtigkeit gegenüber machtlos, und das bekümmert und alarmiert sie. Sie trauern vor Gott, weil sie sehen müssen, dass der Glaube gerade auch in den Heimen derjenigen verachtet wird, die großes Licht erhalten haben. Sie klagen und betrüben ihre Seelen, weil Stolz, Geiz, Selbstsucht und fast jede Art von Betrug in der Gemeinde zu finden sind. Der Geist Gottes, der zu tadeln veranlasst, wird unter die Füße getreten, während Satans Diener triumphieren.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 220.*

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 411
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 413
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de

Herausgeber: H. Woywod, O. Nasui
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
SPENDEN WILLKOMMEN!

SPENDENKONTEN:

Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE46360100430096487439
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE96600100700017597702
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

istockphoto.com S. 1, 2, 3, 7, 12, 13, 14, 16, 17; Sermonview S. 10; dem Reformation Herald entnommen (S. 4, 18, 19, 20.)



Liebe Leserin, lieber Leser,
ein neues Jahr liegt wieder vor uns, und wir wissen nicht, was uns die Zukunft für Überraschungen bringen wird. Gewiss haben wir Pläne, Hoffnungen und Wünsche. Werden sie sich erfüllen, so wie wir sie uns vorstellen?

Wenn wir unser Vertrauen auf Gottes Wort setzen, können wir getrost und ohne Angst in die Zukunft schauen. Denn Gott spricht: „Ich habe Gedanken des Friedens und nicht des Leides!“ (Jeremia 29, 11.)

Um ein sinnvolles und erfülltes Leben zu führen, brauchen wir eine starke Hand, die uns hält; und wer könnte uns besser halten als die Hand unseres Schöpfers? Jesus Christus will uns stark machen, er will uns führen. Wenn wir wissen wollen, ob wir stark sind, haben wir einen Kampf vor uns, den Kampf zwischen Liebe und Egoismus.

Die Frage ist: Was macht uns stark? Diese Frage hat unlängst der Bundespräsident Joachim Gauck gestellt. „Stärke wächst, wenn wir uns angenommen und gebraucht fühlen“, schreibt der Präsident. Es macht uns stark, für andere da zu sein.

Was machte Martin Luther stark? Woher nahm er die Kraft und die Freiheit, gegen die Mächtigen seiner Zeit aufzubegehren und zu sagen: „Ich kann nicht anders“? Luther schrieb in einem Brief aus dem Jahre 1516: „Nicht durch unser Tun werden wir gerecht, sondern weil wir durch Gott gerecht werden, tun wir Gutes!“

Der Apostel Paulus schreibt an die Epheser: „Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke!“ (Epheser 6, 10.)

Stark sein bedeutet auch, eine gewisse Macht zu besitzen. Macht brauchen wir, um unsere Charakterschwächen zu überwinden. Ein starker Charakter ist Macht. Charakterstärke brauchen wir täglich. Sie hilft uns auch, in Geduld manche Widrigkeit des Lebens zu ertragen und auch gegen Ungerechtigkeit mutig anzugehen.

Stärke brauchen wir, um gegen den Strom zu schwimmen, den Strom der Verführung dieser Welt und ihrer vieles versprechenden Vergnügungen. Wir sollen vor allem Gott bitten, dass er uns seine Kraft gibt, um für andere Menschen ein Segen zu sein. Denken wir nur einmal nach, wie viele Segnungen wir täglich empfangen. Es gibt in unserem Land Menschen, die nicht nur reden, sondern handeln. Sie besuchen Einsame, Alte und Kranke, Flüchtlinge, begleiten sie zum Arzt, schauen, wo sie helfen können. Sie organisieren

Kleidung und Essen für Bedürftige. Diese Menschen wachsen über sich hinaus und werden dafür mit Kraft und Stärke für andere beschenkt.

Gott spricht durch den Propheten Jesaja: „Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn...“ (Jesaja 58, 7.)

Wenn wir die Ratschläge beachten, die uns durch den Propheten gegeben wurden, wird unsere moralische Kraft zunehmen. Die Arbeit wird von Segen und Macht begleitet sein. Unsere Selbstsucht wird besiegt, und wir werden Freude empfinden.

Es gibt einen Spruch, der heißt: „Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück!“

„Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.“ (Sprüche 19, 17.)

Jesus sagt in Matthäus 25, 40: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Praktisches Christentum zeigt sich in der Gastfreundschaft, im Mitgefühl und in der Freundlichkeit, mit der wir unseren Mitmenschen begegnen.

Unser Glaube gibt uns Kraft, in manchen Schwierigkeiten des Lebens den Überblick zu behalten und anderen Menschen ein Wegweiser zu sein. Um Kraft zu bekommen, müssen wir uns bewegen. Ein Sportler, der an einem Marathonlauf teilnehmen will, muss täglich üben, damit seine Muskeln für den Wettkampf stark sind. Wenn er das Training vernachlässigt und sich tagelang nicht bewegt, werden seine Muskeln schwächer, und er kann sein Vorhaben vergessen. Wenn er ohne Training doch am Lauf teilnimmt, wird er das Ziel sehr wahrscheinlich nicht erreichen. So ist es auch in unserem geistlichen Leben: Wenn wir stark sein wollen, müssen wir täglich üben und uns die Kraft aus dem Worte Gottes holen.

Nur die Verbindung mit Jesus Christus kann unseren Charakter verändern und vom Egoismus befreien. Die Macht Gottes spiegelt sich in seinem Charakter wider, und Gott möchte, dass wir seinen Charakter annehmen. Wir als Gottes Kinder dürfen die Liebe und die Gerechtigkeit des Himmels in einer Welt verbreiten, wo Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit herrschen. Gott will uns seine Kraft geben.

Mit den besten Segenswünschen für das neue Kalenderjahr.

Die Redaktion des „Herold der Reformation“.

Dein Pass für den Himmel

zusammengestellt aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von Michel-Ange F. Duchaine

Ein Pass ist ein unverzichtbares Dokument, wenn man in ein fremdes Land reisen möchte. Er enthält wichtige persönliche Informationen, zum Beispiel deinen vollen Namen, dein Alter, deine Staatsangehörigkeit und auch ein Foto von dir. Es gibt verschiedene Arten von Pässen. Der Gedanke, dass man für eine Reise ein gültiges Reisedokument braucht, hat seinen Ursprung im Himmel: „Alle Engel, die beauftragt sind, die Erde zu besuchen, haben eine goldene Karte, die sie den Engeln an den Toren der [Heiligen] Stadt beim Ein- und Ausgehen vorzeigen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 30.

Da wir eingeladen sind, eine Reise zum Himmel zu unternehmen, sollten wir überlegen, was für einen Pass wir für diese ganz besondere Reise benötigen.

Ein überaus wichtiges Werk

Die Geschichtsbücher sind voll mit Namen von Männern, die der Menschheit in jeder erdenklichen Kunst und Wissenschaft große Dienste erwiesen haben. Diese Männer und Frauen haben die nachfolgenden Generationen inspiriert, von großen Dingen zu träumen und selbst den Wunsch zu hegen, durch ein großes Werk der Menschheit ein Vermächtnis zu hinterlassen. Doch was ist das wichtigste und edelste Werk, das wir jemals vollbringen können? Was ist das beste Vermächtnis, das wir der Welt vorweisen können?

Die Bibel ermahnt uns so: „Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus geht das Leben.“ (*Sprüche 4*,

23.) „Die Charakterbildung ist die wichtigste Aufgabe, die je menschlichen Wesen anvertraut wurde, und nie zuvor war es so wichtig, sich ernsthaft mit ihr zu beschäftigen wie jetzt.“ – *Erziehung*, S. 209.

„[Einen guten] Charakter zu formen, ist die edelste Aufgabe, mit der sich Menschen befassen können.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 713.

Christus erwartet, dass wir vollkommen sind, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist (*Matthäus 5, 48*). „Gott wird sich nur derer annehmen, die entschlossen sind, nach einem hohen Ziele zu streben. Er legt einem jeden

dass Unvollkommenheit des Charakters Sünde ist. Alle gerechten Charaktereigenschaften sind als ein vollkommenes, harmonisches Ganzes in Gott vereinigt und jeder, der Christum als einen persönlichen



menschlichen Werkzeuge die Pflicht auf, das Beste zu tun, was es tun kann. **Sittliche Vollkommenheit verlangt er von allen.** Wir sollten niemals den Maßstab der Gerechtigkeit herabsetzen, um ihn unseren ererbten oder genährten Neigungen zum Unrecht anzupassen. **Wir müssen erkennen,**

Heiland annimmt, hat das Vorrecht, diese Eigenschaften zu besitzen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 326 (Hervorhebung durch den Autor).

Keine leichte Aufgabe

Jesus lehrte klar und deutlich, dass es kein Leichtes ist, einen vollkommenen Charakter auszubilden. Er veranschaulichte dies durch die folgende Beschreibung: „Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, die reißen es an sich.“ (*Matthäus 11, 12.*) „Ringet darnach, dass ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden’s nicht tun können.“ (*Lukas 13, 24.*)

„Aber Christus hat uns keine Versicherung gegeben, dass es eine leichte Sache ist, Vollkommenheit des Charakters zu erreichen. Ein edler, vollkommener Charakter wird nicht ererbt; wir erhalten ihn nicht durch Zufall. Ein edler Charakter wird durch persönliches Streben mittels der Verdienste und Gnade Christi erlangt. Gott gibt die Zentner, die Verstandeskräfte; wir bilden den Charakter. Er wird durch harte, ernste Kämpfe mit dem eigenen Ich gebildet. Ein Kampf nach dem andern muss gegen ererbte Neigungen ausgefochten werden. Wir müssen uns selbst aufs Genaueste kritisieren und dürfen nicht einen einzigen ungünstigen Charakterzug unberichtigt lassen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 326.

„Verkehrte Dinge können nicht recht genannt werden, noch kann der Lebenswandel durch einige schwache, abwechselnde Bemühungen umgestaltet werden. Die Bildung des Charakters ist nicht das Werk eines Tages, noch eines Jahres, sondern einer ganzen Lebenszeit. Der Kampf um den Sieg über das eigene Ich nach Heiligkeit und göttlichen Dingen ist ein lebenslanger Kampf. Ohne fortgesetzte Bemühungen und beständige Tätigkeit kann kein Fortschritt im göttlichen Leben stattfinden und wir können nicht die Siegeskrone erlangen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 460.

Auch wenn dieses Werk sehr schwierig ist, so ist es doch nicht unmöglich, denn „bei Gott sind alle Dinge möglich.“ (*Matthäus 19,*

26.) „Niemand sage: ich kann meine Charakterfehler nicht ablegen. Wer zu dieser Entscheidung kommt, wird sicherlich des ewigen Lebens verlustig gehen. Die Unmöglichkeit liegt im eigenen Willen. Wer nicht will, der kann nicht überwinden. Die wirkliche Schwierigkeit entsteht durch die Verderbtheit eines ungeheilten Herzens und die Unwilligkeit, sich der Herrschaft Gottes zu unterwerfen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 328.

Gott als Baumeister

„Du kannst deinen Charakter nicht selbst aufbauen. Du musst dich mit dem göttlichen Baumeister vereinigen. Paulus sagte: ‚Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.‘ Niemand soll von sich glauben, er sei als ein Grund erwählt, auf den andere Menschen bauen sollten. Jeder Mensch muss sein Gebäude auf dem einzig sicheren Grund errichten, nämlich auf Jesus Christus. ‚So aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden: der Tag wird’s klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.‘ (*1. Korinther 3, 10-13.*)“ – *Manuscript Releases*, Bd. 21, S. 398. 399.

Das Baumaterial

Jeder gute Bauarbeiter sucht immer nach dem bestmöglichen Material, das er für seinen Bau finden kann. Die Bibel zeigt uns klar und deutlich, wonach wir für den Bau unseres Charakters suchen sollen (vgl. *1. Korinther 3, 12-15*).

„Die Grundlage der Charakterbildung eines Nachfolgers Jesu ist in jeder Generation und in allen Ländern die gleiche: die Grundsätze, die das Wort Gottes enthält. Die einzige zuverlässige und sichere Richtschnur ist, zu tun, was Gott sagt. ‚Die Befehle des Herrn sind richtig.‘ (*Psalms 19, 9.*) ‚Wer das tut, wird nimmermehr wanken.‘ (*Psalms 15, 5.*) Mit dem Worte Gottes traten die Apostel den Irrlehren ihrer Tage entgegen und erklärten: ‚Einen

andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist.‘ (*1. Korinther 3, 11.*)“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 470.

„Gott erwartet von uns einen Charakter, der in Übereinstimmung mit dem Vorbild ist, das er uns gegeben hat. Wir sollen Stein auf Stein setzen, Gnade um Gnade in Anspruch nehmen, unsere schwachen Punkte finden und sie seinen Anweisungen gemäß korrigieren. Wenn wir in einer Hauswand einen Riss sehen, wissen wir, dass etwas mit diesem Gebäude nicht stimmt. In dem Bauwerk unseres Charakters werden oft Risse sichtbar. Wenn diese Fehler nicht ausgebessert werden, wird das Haus einstürzen, sobald der Sturm der Anfechtung darüber hereinbricht.

Gott gibt uns Kraft, Vernunft und Zeit, damit wir Charaktere entwickeln, denen er das Zeichen seines Wohlwollens aufdrücken kann. Er wünscht, dass jedes Seiner Kinder einen edlen Charakter hat, damit wir am Ende ein ausgewogenes Wesen haben, einen schönen Tempel, der von Menschen und von Gott geachtet wird.

„Wir müssen in unserer Charakterbildung auf Christus bauen. Er ist das sichere Fundament – eine Grundlage, die niemals umgestoßen werden kann. Die Stürme der Versuchung und Not können ein Gebäude nicht wegfegen, das auf dem ewigen Felsen verankert ist. Wer zu einem schönen Bauwerk für den Herrn heranwachsen möchte, muss jede Kraft seines Wesens kultivieren. Nur durch den richtigen Einsatz der Fähigkeiten kann sich der Charakter harmonisch entwickeln. Christus ist unser Vorbild bei der Charakterbildung.“ – *Wie führe ich mein Kind*, S. 102.

„Es ist von größter Bedeutung, welches Material wir für den Bau unseres Charakters verwenden. Am lang ersehnten Tag Gottes wird bald das Werk eines jeden Menschen auf die Probe gestellt. ‚So wird eines jeglichen Werk offenbar werden: der Tag wird’s klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden; und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.‘ (*1. Korinther 3, 13.*) Wie das Feuer den Unterschied zwischen Gold, Silber und Edelsteinen einerseits und Holz, Heu und Stoppeln andererseits offenbart, so wird der Tag des Gerichts die Charaktere prüfen und dabei den Unterschied zwischen einem Charakter nach

dem Ebenbild Christi und einem Charakter nach dem selbstsüchtigen Herzen offenlegen. Alle Selbstsucht, alle falsche Frömmigkeit wird dann im wahren Licht erscheinen. Wertloses Material wird verzehrt; doch das Gold des wahren, einfachen, demütigen Glaubens wird niemals an Wert verlieren. Es kann nicht verzehrt werden; denn es ist unvergänglich. Eine einzige Sünde der Übertretung wird als großer Verlust erkannt werden, während die Furcht des Herrn als der Beginn der Weisheit erkannt werden wird. Das selbstsüchtige Vergnügen wird vergehen wie Stopfpeln, während das Gold standhafter Grundsatztreue um jeden Preis auf ewig Bestand haben wird.“ – *The Review and Herald*, 11. Dezember 1900.

Das beste Material

„Lasst nicht zu, dass sich auf eurem Tisch Zeitschriften und Zeitungen voller Liebesgeschichten finden. Lasst deren Stelle von Büchern einnehmen, die den Jugendlichen **das allerbeste Material** für den Bau ihres Charakters bieten, nämlich die Liebe und Furcht Gottes und die Erkenntnis Christi.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 133 (Hervorhebung durch den Autor).

1. Die Liebe Gottes: 1. Johannes 5, 3.

„Der Gehorsam gegen Gottes Gesetze führt dazu, dass sich im Menschen ein schöner Charakter entwickelt, der im Einklang mit allem Reinen, Heiligen und Unbefleckten steht. Im Leben eines solchen Menschen wird das Evangelium Christi deutlich. Indem er die Barmherzigkeit Christi und seine Heilung von der Macht der Sünde annimmt, wird er ins rechte Verhältnis mit Gott gebracht. Sein Leben wird von Eitelkeit und Selbstsucht gereinigt und von der Liebe Gottes erfüllt. Durch den täglichen Gehorsam gegen das Gesetz Gottes erlangt er einen Charakter, der ihm das ewige Leben im Reich Gottes sichert.“ – *God's Amazing Grace*, S. 146.

2. Die Furcht Gottes: Sprüche 8, 13.

„Im Frieden und in der Freude derer, die Gott... dienen, wird immer auch Gottesfurcht sichtbar... Diese heilige Furcht ist absolut angemessen.

Es handelt sich nicht um eine ängstliche oder feige Furcht; es ist viel mehr die Scheu davor, irgendetwas zu tun, was Christus nicht gutheißen kann. Diese Furcht lenkt die Erfahrung eines Christen. Wer sie verspürt, heiligt den Herrn in seinem Herzen. Sie betrachten Gott mit einer Ehrerbietung und Liebe, die sie sich selbst vergessen lässt. Ihre Furcht unterscheidet sich aber ganz wesentlich von der eines Sklaven, der in ständiger Angst vor der Peitsche lebt. Diese echte Furcht des Herrn bringt ein festes Vertrauen auf Gott hervor.“ – *The Signs of the Times*, 22. September 1898.

3. Die Erkenntnis Christi: Jeremia 22, 15. 16; Psalm 119, 142. 160; 1. Johannes 5, 17; 2, 3. 4.

„In seinem Gebet zu seinem Vater gab Christus der Welt eine Lehre, die auf Gemüt und Seele eingegraben werden sollte. ‚Das ist aber das ewige Leben‘, sagte er, ‚dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.‘ (Johannes 17, 3.) Dies ist wahre Bildung, eine Bildung, die uns Kraft gibt. Die durch Erfahrung erlangte Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, den er gesandt hat, bildet den Menschen um in das Ebenbild Gottes; sie gibt ihm die Herrschaft über sich selbst, indem sie alle seine Triebe und niederen Leidenschaften den höheren Geisteskräften unterordnet Sie macht ihren Besitzer zu einem Gotteskind, zu einem Erben des Himmels; sie bringt ihn in Gemeinschaft und Harmonie mit dem ewigen Gott und eröffnet ihm die Schätze des ganzen Weltalls.

Das ist die Erkenntnis, die durch das Forschen im Worte Gottes erlangt wird, und dieser Schatz kann von irgendeiner Seele gefunden werden, die alles aufgeben will, um ihn zu erlangen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 114.

Das größte Zeugnis

„Denen Gott gewollt hat kundtun, welcher da sei der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kolosser 1, 27.)

„Die Umwandlung des Charakters bezeugt der Welt, dass er von Christus erfüllt ist. Der Geist Gottes erweckt die Seele zu neuem Leben und

bringt die Gedanken und Wünsche in Übereinstimmung mit dem Willen Christi. Der inwendige Mensch wird erneuert in das Ebenbild Gottes. So können schwache und irrende Männer und Frauen der Welt zeigen, dass die erlösende Macht der Gnade den unvollkommenen Charakter in einen vollkommenen verwandeln und ihn in reichem Maße fruchtbar machen kann.“ – *Propheten und Könige*, S. 165.

„Christus wartet mit sehnsüchtigem Verlangen darauf, sich durch seine Gemeinde offenbart zu sehen. Wenn der Charakter Christi vollkommen in seinem Volke hergestellt sein wird, dann wird er kommen, um es als sein Eigentum zu beanspruchen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 67.

Zutritt zum Himmel

„Johannes sah ein Lamm auf Zion und bei ihm 144.000, die den Namen ihres Vaters auf ihrer Stirn geschrieben hatten. Sie waren vom Licht und von der Herrlichkeit dessen erfüllt, der heilig ist. Wenn wir den Namen und die Aufschrift Gottes an uns haben wollen, müssen wir uns von aller Ungerechtigkeit absondern. Wir müssen alle bösen Wege verlassen und unseren Fall in die Hände Christi übergeben. Während wir unsere Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, wird Gott in uns das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken.“ – *The Review and Herald*, 19. März 1889.

„Ein nach dem göttlichen Bilde gestalteter Charakter ist der einzige Schatz, den wir von dieser Welt in die zukünftige mitnehmen können. Wer sich in diesem Leben unter die Lehren Christi stellt, wird das Göttliche, das er sich dadurch aneignet, in die himmlischen Wohnungen mitnehmen und wird im Himmel beständig vollkommener werden. Wie mächtig also ist die Entwicklung des Charakters in diesem Leben!“ – *Christi Gleichnisse*, S. 329.

„Beantwortet euch selbst die Frage: Stimmt mein Charakter mit den Anforderungen überein, dass ich einen Pass für die Wohnungen erhalten kann, die Christus denen bereitet hat, die sich darauf vorbereitet haben? Heiligkeit muss mit unserm Charakter verwoben werden.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 385. (Hervorhebung durch den Autor). □

Drei

Phasen

der

Erlösung

Wenn wir das Wort „Erlösung“ betrachten, so muss eine Bindung vorhanden sein, ein Gebundensein, eine Knechtschaft, oder es ist jemand, der etwas an sich gerissen hat und es nicht wieder hergeben will. Der große Übeltäter ist Satan, der uns in seine Ketten und Stricke gebunden hat. Wenn aber die Fessel so fest an Händen und Füßen gebunden ist, muss jemand von außen kommen, die Stricke lösen und uns befreien. Dieses Gebundensein betrifft uns. Wir sind an die Sünde, an Satan, den Urheber der Sünde, gebunden. Ja, die ganze Menschheit und die Welt hat er an sich gerissen. So konnte er auch in der Versuchung zu Jesus sagen: „Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.“ (Lukas 4, 6.)

Die 1. Phase der Erlösung

Christus kam auf diese Welt mit der wichtigsten Absicht „den Starken [zu] binden“ und „die Werke des Teufels [zu] zerstören“ (1. Johannes 3, 27). Seit dem Kreuzestod Jesu ist Satan ein besiegtter Feind. Christus siegte über den großen Gegner im Kampf mit den Versuchungen, und durch unsagbare Leiden hat uns Christus die Möglichkeit zur Erlösung gegeben.

Christus opferte für den Menschen alles, um es ihm zu ermöglichen, das ewige Erbe zu gewinnen. Er widerstand unaufhörlich den Angriffen Satans (siehe auch *Schatzkammer, Band 1, S. 372*).

„Christus demütigte sich selbst, um an die Spitze der Menschheit zu treten, den Versuchungen zu begegnen und die Anfechtungen zu ertragen, die die Menschen zu erdulden und zu erleiden haben. Er musste erfahren, was die Menschen von dem gefallenen Feind hinnehmen müssen, um zu wissen, wie er den Versuchten zu Hilfe kommen kann.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 330*.

„Zion muss durch Recht erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit.“ (Jesaja 1, 27.)

„Der ganze Himmel nahm jubelnd Anteil an dem Sieg des Erlösers. Satan war geschlagen, und er wusste, dass ihm sein Reich verloren war. Für die Engel und die nicht gefallenen Welten war Jesu Ruf: ‚Es ist vollbracht!‘ von tiefer Bedeutung. Das große Erlösungswerk war für sie genauso vollbracht worden wie für uns. Ihnen wie uns kommen die Früchte des Sieges Christi zugute.“ – *Das Leben Jesu, S. 759*.

„So mögen sich die Engel denn gefreut haben, als sie auf den am Kreuz hängenden Heiland schauten. Wenn sie auch noch nicht alles begriffen, wussten sie doch,

dass die Vernichtung der Sünde und des Teufels für alle Zeiten gewiss, dass die Erlösung der Menschen gesichert und das Weltall auf ewig gerettet war.“ – *Das Leben Jesu, S. 767*.

„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.“ (1. Timotheus 2, 5. 6.)

Christus hat durch „sein eigen Blut... eine ewige Erlösung erfunden.“ (Hebräer 9, 12.)

„Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber.“ (2. Korinther 5, 19.)

„Christi Opfer war so unermesslich groß, dass es jeder Mensch, den Gott erschuf, in Anspruch nehmen kann.“ – *Das Leben Jesu, S. 557*.

Die 2. Phase der Erlösung

Im Vaterunser beten wir: „...erlöse uns von dem Übel.“ (Matthäus 6, 13.) Jesus schilderte die Absicht seiner Sendung in der Sabbatschule zu Nazareth: „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum, dass er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen... den Gefangenen, dass sie los sein sollten...“ „aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind.“ (Lukas 4, 18; 2. Timotheus 2, 26.)

Wir sind von Natur aus an Satan gebunden. Welche Chancen haben wir, frei zu werden? Nur Christus durch seinen Heiligen Geist und die Engel tun das für uns. Jesus ist unser Vorbild. Wie konnte er sich wehren, um nicht an Satan gebunden und von ihm überwunden zu werden? Nur indem er den Willen des Vaters tat, seine Sendung verstand und sein Ziel vor Augen hatte. Als Mensch leistete er dem Feind unermüdlich Widerstand. So konnte er sagen: „Es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.“ (*Johannes 14, 30; zweiter Teil.*)

Jesus will uns auch zu diesem Sieg verhelfen. Die Neigung zur Sünde ist uns angeboren. Alle Menschen sind in Sünde geboren und an Satan gebunden. Die Lust zur Übertretung des Gesetzes Gottes steckt in uns. Jesus will uns sehnlichst von diesem Gebundensein befreien. Er will uns einen starken Willen schenken, um treu und gehorsam zu sein und bietet uns seine Kraft an, um die Bande der Sünde, in die uns Satan verstrickt hat, zu lösen. Christus hat durch sein Opfer am Kreuz nicht nur den Weg bereitet, um uns zu vergeben, sondern auch die Fesseln des Feindes zu sprengen.

„Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, wir sind los.“ (*Psalm 124, 7.*)

„Unsre Lage ist infolge der Sünde unnatürlich; deshalb muss die Kraft, die uns wiederherstellt, eine übernatürliche Kraft sein, sonst ist sie wirkungslos. Es gibt jedoch nur eine Kraft, die die Gewalt des Bösen im Herzen der Menschen brechen kann; das ist die Kraft Gottes in Jesus Christus. Nur durch das Blut des Gekreuzigten können wir von der Sünde gereinigt werden. Seine Gnade allein kann uns befähigen, den Neigungen unsrer gefallenen Natur zu widerstehen und sie zu überwinden.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 229.*

„Erlösung ist jenes Geschehen, durch das die Seele für den Himmel zubereitet wird... Der Glaube

an die Erlösung ist eben nicht nur eine verstandesmäßige Zustimmung gegenüber der Wahrheit.“ – *Das Leben Jesu, S. 321. 336.*

Der Umgang mit Gott ist das Geheimnis des Sieges, die Quelle aller inneren und äußeren Kraft.

„[Die Kinder Israel] hatten weder eine rechte Vorstellung von der Heiligkeit Gottes noch von ihrer großen Sündhaftigkeit und völligen Unfähigkeit, dem Gesetz Gottes aus eigener Kraft zu gehorchen, und auch nicht von ihrer Erlösungsbedürftigkeit. Das alles mussten sie erst verstehen lernen.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 349.*

Wir sehen unsere Sündhaftigkeit nicht und trachten danach, unsere eigene Gerechtigkeit herzustellen anstatt dies Christus zu überlassen. Wir müssen zu der Erkenntnis gebracht werden, dass wir den Heiland nötig haben. Das Herz muss erneuert werden und in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Gesetzes Gottes sein. Dieses auf Steintafeln geschriebene Gesetz wird vom Heiligen Geist auf die Tafeln des Herzens geschrieben. Unsere sündige Natur kann das Gesetz nicht halten. „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ (*Römer 8, 1.*)

„Christus durchdringt die Menschen mit den Eigenschaften Gottes. Er formt den menschlichen Charakter nach dem himmlischen Vorbild und verleiht ihm geistliche Kraft und Schönheit.“ – *Das Leben Jesu, S. 764.*

„Wenn Satan meint, eine Seele zu verlieren, bemüht er sich aufs Äußerste, diese Seele zu halten. Ist sich der einzelne dieser Gefahr bewusst, in der er sich befindet, und sucht er in seiner Not inbrünstig Kraft bei dem Heiland, fürchtet Satan einen Gefangenen zu verlieren. Er ruft neue Engelscharen herbei, die die arme Seele einschließen sollen, um sie dann in ein Meer von Finsternis zu stürzen, damit sie kein himmlisches Licht erreiche. Wenn der Gefährdete aber ausharrt und sich in seiner

Hilflosigkeit auf die Macht des Blutes Christi beruft, achtet unser Erlöser auf das ernste Gebet des Glaubens und schickt, um ihn zu befreien, besonders mächtige Engel als Verstärkung.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 109.*

„Könnte der Schleier, der die sichtbare Welt von der unsichtbaren trennt, gelüftet werden, könnten Gottes Kinder den großen Kampf schauen, der zwischen Christus mit seinen heiligen Engeln und Satan mit seinem bösen Heer um die Erlösung des Menschen vor sich geht, könnten sie verstehen, wie wunderbar Gott wirkt, um Seelen von den Banden der Sünde zu retten, und wie er ständig seine Kraft einsetzt, um sie vor der Tücke des Bösen zu schützen, dann wären sie besser vorbereitet, den listigen Anschlägen Satans zu widerstehen. Angesichts des unermesslichen Umfangs und der Wichtigkeit des Erlösungsplanes sowie der Größe des vor ihnen als den Mitarbeitern Christi liegenden Werkes würden ihre Herzen mit Ehrfurcht erfüllt werden. Durch das Bewusstsein, dass der ganze Himmel an ihrer Erlösung Anteil nimmt, würden sie demütig, aber auch ermutigt werden.“ – *Schatzkammer, Band 2, S. 151.*

„Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.“ (*2. Petrus 2, 9.*)

„Wenn sie sich dem Feind ergeben und keinerlei Anstrengungen machen, ihm zu widerstehen, können die Engel Gottes nichts weiter tun, als Satans Heere in Schach zu halten, damit sie kein Unheil anrichten, bis den in Gefahr lebenden Menschen weiteres Licht gegeben wird, das sie bewegen soll, sich aufzumachen und nach himmlischer Hilfe Ausschau zu halten.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 109.*

„Heiligung ist nicht Sache eines Augenblickes, einer Stunde oder eines Tages, sondern Heiligung ist beständiges Wachstum in der Gnade. Wir wissen an keinem Tage, wie heftig unser Kampf morgen oder übermorgen sein wird. Satan lebt und wirkt. Um ihm wi-

derstehen zu können, müssen wir Gott jeden Tag ernstlich um Hilfe und Kraft bitten. Denn solange Satan herrscht, werden wir damit zu tun haben, uns selbst zu bezwingen und Gewohnheitssünden zu überwinden. Nie wird es für uns einen Ruhepunkt geben, an dem wir sagen können, dass wir das Ziel endgültig erreicht haben.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 103.*

„Christliches Leben heißt stetiges Vorwärtsschreiten. Durch Jesus Christus wird sein Volk gereinigt und geläutert werden. Aber erst wenn sich sein Wesen gänzlich in ihnen widerspiegelt, sind sie vollkommen und heilig und sind dann bereit für die Verwandlung.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 103.*

„Wenn wir aber beharrlich und entschlossen im Namen des Siegers darum ringen, gleichwie er in der Wüste darum rang, die Versuchungen zu überwinden, dann wird uns der ewige Lohn zuteilwerden. Unsere Anstrengungen, unsere Selbstverleugnung und Ausdauer müssen dem unermesslichen Wert des Zieles entsprechen, das wir erstreben.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 104.*

„Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich.“ (2. Timotheus 4, 18.)

„Du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von alters her ist das dein Name.“ (Jesaja 63, 16; zweiter Teil.)

Die 3. Phase der Erlösung

Die dritte Phase möchte ich gerne mit den Worten aus Psalm 126, 1-3 einleiten: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan! Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.“

Wir warten alle auf unsere Befreiung, den Abschluss des großen Erlösungsplans und auf die

Heimat, die der Herr den Seinen bereitet hat. „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14, 2. 3.)

Das war die Sehnsucht aller Gläubigen vom Anfang der Welt an. Das allergrößte und herrlichste Ereignis ist die Wiederkunft Jesu Christi in den Wolken mit allen heiligen Engeln. Den Toten werden die Fesseln des Grabes gelöst. Den Lebenden wird das sterbliche Fleisch in Unsterblichkeit umgewandelt, und sie werden dem Heiland in der Luft entgegengerückt. (1. Korinther 15, 53-55; 1. Thessalonicher 4, 16-18.)

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2, 9.)

„Die Auferstehung und Himmelfahrt Christi ist die Sicherheit für den Sieg der Heiligen Gottes über Tod und Grab. Sie ist ein Pfand dafür, dass der Himmel allen offensteht, die ihr Wesen im Blute des Lammes gereinigt haben. Jesus ging als Vertreter des Menschengeschlechts zu seinem Vater im Himmel. Gott wird alle, die den Charakter Jesu widerspiegeln, zu sich aufnehmen, damit sie seine Herrlichkeit sehen und an ihr teilhaben.

Dort gibt es eine Heimat für die Erdenpilger, Gewänder für die Gerechten, herrliche Kronen und Siegespalmen. Was uns in der Vorsehung Gottes unverständlich war, wird uns in der zukünftigen Welt erklärt werden. Die Geheimnisse der Gnade werden enthüllt. Und wo unser unzulänglicher Verstand nur Verwirrung und unerfüllte Verheißungen sah, da werden wir die vollkommenste und schönste Harmonie erblicken. Wir werden erkennen, dass die unendliche Liebe uns Erfahrungen machen ließ,

die uns schwer zu schaffen machten. Wenn uns offenbar wird, mit welcher zärtlicher Fürsorge er alles so einrichtete, dass es zu unserm Besten diene, wird uns unaussprechliche Freude erfüllen...

Wir gehen der Heimat entgegen. Der uns so liebte, dass er für uns starb, hat eine Stadt für uns erbaut. Das neue Jerusalem ist unser Ruheort. In der Stadt Gottes wird es keine Traurigkeit geben. Kein Wehklagen, kein Klagegedicht zerstörter und begrabener Hoffnungen wird je wieder gehört werden. Bald werden die Kleider der Mühsal gegen Hochzeitsgewänder ausgetauscht. Bald werden wir Zeugen der Krönung unsres Königs sein. Alle, deren Leben in Christus verborgen gewesen ist, die auf Erden den guten Kampf des Glaubens gekämpft haben, werden im Reiche Gottes die Herrlichkeit des Erlösers widerstrahlen.“ – *Schatzkammer, Band 3, S. 372. 373.*

Was ist jetzt für dich die wichtigste Phase der Erlösung? Die erste ist am Kreuz geschehen. Ich denke, es ist die Phase zwei. Die dritte Phase kann nur an mir geschehen, wenn die zweite an mir vollzogen wurde – erlöst durch Jesu Blut, von der Sünde im Charakter in Jesu Bild umgewandelt. Viele Christen überspringen die zweite Phase der Erlösung in der Meinung, Jesus habe am Kreuz bereits alles für die Sünder getan. Einmal gerettet – für immer gerettet! So werden die Menschen in den Predigten der Kirchen getäuscht. Eine andere Täuschung ist, dass man meint, sich mit seinen guten Werken einen Beitrag zur Erlösung verschaffen zu können – eine Chance auf den Himmel.

„Ich danke dir ewiglich, denn du kannst's wohl machen; ich will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.“ (Psalm 52, 11.)

Danke Jesus für die Erlösung am Kreuz! Bitte und erstrebe ernsthaft, von den Banden der Sünde gelöst zu werden. Halte fest an der seligen Hoffnung, gerettet zu werden, wenn Jesus wiederkommt. □

5. Teil

DIE VERSIEGELUNG

*Nach dem Ende
der Gnadenzeit*

von A. C. Sas

Die Warnung des dritten Engels lautet: „Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt sein Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird vom Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.“ (*Offenbarung 14, 8. 9.*)

Der Zorn Gottes wird über die ausgegossen, die das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen des Tiers angenommen hatten. Dies ist der Beginn der siebten und damit letzten Plage.

„Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes.“ (*Offenbarung 15, 1.*)

„Die große Masse bekenntlicher Christen wird am Tage Gottes bitter enttäuscht sein. Sie haben das Siegel des lebendigen Gottes nicht an ihren Stirnen.“ – *Bibelkommentar*, S. 527.

Die Menschen, die ohne das Siegel des lebendigen Gottes sind,

werden in der Zeit der Plagen ohne Schutz sein. Sie werden am Schlachttag umkommen, denn sie haben ein anderes Zeichen an sich, das Malzeichen des Tieres. Die erste Plage wird sie treffen. (Siehe folgende Quellen: *Der große Kampf*, S. 606; *Zeugnisse*, Band 5, S. 221; *Erfahrungen und Gesichte*, S. 34; *Der große Kampf*, S. 655; *Zeugnisse*, Band 6, S. 226.)

„Und der erste ging hin und goss seine Schale auf die Erde; und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Malzeichen des Tiers hatten und die sein Bild anbeteten.“ (*Offenbarung 16, 2*; siehe auch *4. Mose 14, 34*; *Hesekiel 4, 6.*)

Wenn die siebte Plage ausgegossen ist, erklärt die Stimme Gottes: „Es ist geschehen“.

„Und der siebente Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es ging aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen. Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und ward ein solches Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.“ (*Offenbarung 16, 17-18.*)

„Mitten an dem aufgerührten Himmel ist eine Stelle von un-

beschreiblicher Herrlichkeit, von wo aus die Stimme Gottes dem gewaltigen Rauschen vieler Wasser gleich ertönt und spricht: ‚Es ist geschehen!‘ (*Offenbarung 16, 17. 18.*)

Jene Stimme erschüttert die Himmel und die Erde. Es erhebt sich ‚ein großes Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.‘ – *Der große Kampf*, S. 636.

Zu Beginn der siebten Plage findet ein großes Erdbeben statt. Einige von Gottes Volk, die im Gefängnis sind, werden frei gesetzt, wenn die Mauern fallen; durch dieses Erdbeben werden sich Gräber öffnen, und die teilweise Auferstehung geschieht.

„Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande.“ (*Daniel 12, 2.*)

Wo werden diese Aufgestandenen dann sein?

Der Geist der Weissagung gibt uns die Antwort: „Gräber öffnen sich, und ‚viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwa-

chen: etliche zu ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande'. (*Daniel 12, 2.*) Alle, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen verklärt aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, die Gottes Gesetz gehalten haben, den Friedensbund Gottes zu vernehmen. Auch ‚die ihn zerstoehen haben‘ (*Offenbarung 1, 7*), die Christus in seinem Todesschmerz verspotteten und verlachten, und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes werden auferweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen und die den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren wahrzunehmen.“ – *Der große Kampf*, S. 637.

„Die Gräber öffneten sich, und diejenigen, die im Glauben unter der dritten Engelsbotschaft gestorben waren und den Sabbat gehalten hatten, kamen verherrlicht aus ihren staubigen Betten hervor, um den Friedensbund zu vernehmen, den Gott mit denen, die sein Gesetz gehalten hatten, machen wollte.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 279.

Alle treuen Adventisten, die im Glauben gestorben sind und den Sabbat gehalten haben, werden bei der Teilaufstehung zur Zeit der siebten Plage im sterblichen Zustand auferstehen; doch werden sie verherrlicht sein, um den Friedensbund oder ewigen Bund Gottes zu hören.

Solche, die zur ewigen Schmach und Schande auferstehen, sind diejenigen, die ihn (Christus) zerstoehen haben oder seine heftigsten Widersacher waren.

„Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch ich sage euch: Von nun an wird's geschehen, dass ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.“ (*Matthäus 26, 64.*)

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoehen haben; und werden heulen alle Geschlechter auf der Erde. Ja, Amen.“ (*Offenbarung 1, 7.*)

„Die Christus in seinem Todesschmerz verspotteten und verlachten, und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes werden auferweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen und die den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren wahrzunehmen.“ – *Der große Kampf*, S. 637.

Nach der Teilaufstehung geschehen folgende Dinge:

a) „Dichte Wolken bedecken noch den Himmel; doch hier und da bricht die Sonne hindurch, wie das strafende Auge des Herrn; wütende Blitze zucken vom Himmel und hüllen die Erde in ein Flammenmeer. Lauter als das schreckliche Grollen des Donners ertönen geheimnisvolle, furchterregende Stimmen und verkünden das Schicksal der Gottlosen...“

b) „Durch die aufbrechenden Wolken hindurch strahlt ein Stern, dessen Glanz im Gegensatz zu der Finsternis viermal heller ist. Er spricht den Treuen Hoffnung und Freude zu, den Übertretern des Gesetzes Gottes aber Strenge und Zorn...“ – *Der große Kampf*, S. 637. 638.

c) „Dann erscheint am Himmel eine Hand, die zwei zusammengelegte Tafeln hält. Der Prophet sagt: ‚Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter.‘ (*Psalms 50, 6.*) Jenes heilige Gesetz, die Gerechtigkeit Gottes, die unter Donner und Flammen vom Sinai herab als Richtschnur des Lebens verkündet wurde, wird nun den Menschen offenbart als Maßstab des Gerichts. Die Hand faltet die Tafeln auseinander, und die zehn Gebote werden sichtbar, als wären sie mit einer feurigen Feder geschrieben. Die Worte sind so deutlich, dass alle sie lesen können. Die Erinnerung wird wach, die Finsternis des Aberglaubens und der Ketzerei ist von jedem Gemüt geschwunden, und die zehn kurzen, verständlichen und vollgültigen Worte Gottes stehen allen Bewohnern der Erde deutlich vor Augen.

Es ist unmöglich, den Schrecken und die Verzweiflung derer zu beschreiben, die Gottes heilige Forderungen mit Füßen getreten haben. Der Herr gab ihnen sein Gesetz; sie hätten ihren Charakter damit vergleichen und ihre Fehler erkennen können, als noch Zeit zur Buße und Besserung war; aber um die Gunst der Welt zu erlangen, setzten sie seine Verordnungen beiseite und lehrten andere, sie zu übertreten. Sie haben Gottes Volk zu zwingen versucht, den Sabbat des Herrn zu entheiligen. Jetzt werden sie durch jenes Gesetz verdammt, das sie missachtet haben. Mit schrecklicher Deutlichkeit sehen sie, dass es für sie keine Entschuldigung gibt. Sie erwählten selbst, wem sie dienen und wen sie anbeten wollten. ‚Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen und zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.‘ (*Maleachi 3, 18.*)

Die Feinde des Gesetzes Gottes, vom Prediger an bis hinunter zu den geringsten unter ihnen, haben eine andere Vorstellung von Wahrheit und Pflicht. Zu spät erkennen sie, dass der Sabbat des vierten Gebots das Siegel des lebendigen Gottes ist...“ – *Der große Kampf*, S. 638. 639.

Alles dies ereignet sich unter der siebten Plage nach der Teilaufstehung. Alle treuen Adventisten sind auferstanden, darum leben sie. Was ereignet sich dann? Wir lesen: „Die Stimme Gottes erschallt vom Himmel, verkündigt den Tag und die Stunde der Wiederkunft Christi und übergibt seinem Volk den ewigen Bund...“ – *Der große Kampf*, S. 640.

Hier müssen wir aufpassen, dass wir es nicht falsch verstehen, denn einmal spricht Jesus: „Es ist geschehen“ (*Erfahrungen und Gesichte*, S. 272) und ein anderes Mal spricht Gott (*Der große Kampf*, S. 636). Jesus spricht am Schluss der Gnadenzeit: „Es ist geschehen“; und dann hört man die Stimme Gottes, die das Kommen Jesu mit Tag und Stunde

Es ist unmöglich, den Schrecken und die Verzweiflung derer zu beschreiben, die Gottes heilige Forderungen mit Füßen getreten haben.

ankündigt. Es sind verschiedene und bestimmte Worte, ausgesprochen zu verschiedenen Zeiten.

Während die Stimme Gottes Tag und Stunde von Jesu Kommen ankündigt, macht Jesus mit denen, die sein Gesetz gehalten haben und versiegelt sind, den ewigen Bund. Dies geschieht, weil die unter der dritten Engelsbotschaft Gestorbenen und bei der Teilauferstehung Auferweckten Teil dieses Bundes sind. Dies wird auch in *Erfahrungen und Gesichte* beschrieben:

„Bald hörten wir die Stimme Gottes gleich vielen Wassern, welche uns Tag und Stunde von Jesu Kommen mitteilte. Die lebenden Heiligen, 144.000 an der Zahl, verstanden die Stimme, während die Gottlosen sie für Donner und Erdbeben hielten...“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 12.

Lasst uns über dies ein bisschen nachdenken: Nach der Teilauferstehung, kündigt die Stimme Gottes Tag und Stunde der Wiederkunft Christi an, und die Zahl der Heiligen ist mit 144.000 angegeben. Viele wurden auferweckt; daher werden sie als lebend bezeichnet. Es ist wichtig festzustellen, dass jeder Mensch, ob er nun nie gestorben war oder bei der Teilauferstehung auferweckt wurde, die Stimme Gottes hörte, wobei nur die 144.000 sie verstanden. Der Geist der Weissagung nennt die, die die Stimme nicht verstanden, „Gottlose“. Darum sind nach der Teilauferstehung zu Beginn der siebten Plage bis zum Kommen Jesu nur zwei Klassen von Menschen am Leben, nämlich die 144.000 und die Gottlosen. Wo sind somit die treuen Adventisten, die auferweckt wurden? Sie sind in der Zahl der 144.000 eingeschlossen.

Beachte, dass die Stimme Gottes nach der Teilauferstehung geschieht. Somit sind alle diese Sabbathalter jetzt Lebende (*nach Review and Herald*, 27. Juli 1905, H. R. Johnson).

Die Bedeutung des Ausdrucks „lebende Heilige“ wird so erklärt: „Indem sie auferweckt wurden und lebend mit den Heiligen, die nie gestorben sind, dastehen, kann man sie da nicht mit vollem Recht als lebende Heilige bezeichnen? Und es ist diese Erklärung von Tag und Stunde von Jesu Kommen, die die lebende Gruppe, 144.000 an der Zahl, hören und verstehen kann.“ – *Experiences and Views*, S. 10. 11.

Hier besteht kein Widerspruch! Ein anderes Zeugnis sagt: „Ein Erlass wurde herausgegeben, dass die Heiligen getötet werden sollten, was sie veranlasste, dass sie Tag und Nacht um Errettung schrien. Das war die Zeit der Angst in Jakob. Alle Heiligen schrien in Seelenangst und wurden durch die Stimme Gottes errettet. Dann triumphierten die 144.000. Ihre Angesichter leuchteten von der Herrlichkeit Gottes.“ – *Present Truth*, vol. 1, No. 3, S. 2.

Nach der Teilauferstehung müssen die Heiligen durch Trübsal, Seelenangst und den Zorn der Gottlosen gehen. Nur einige Zeugnisse dazu:

„... seine Augen glichen Feuerflammen“ (Offenbarung 1, 14), die seine Kinder ganz und gar durchdrangen. Da wurden alle Angesichter bleich, und die, die Gott verworfen hatten, umgab Dunkelheit. Wir riefen alle aus: ‚Wer kann bestehen? Ist mein Kleid ohne Flecken?‘“ – *Wie führe ich mein Kind*, S. 45.

„In seiner Gegenwart sind alle Angesichter bleich, und die Ver-

werfer der Gnade Gottes befällt der Schrecken ewiger Verzweiflung. ‚Ihr Herz muss verzagen, die Knie schlottern... und alle Angesichter [werden] bleich.‘ (Nahum 2, 11; Jeremia 30, 6.) Die Gerechten rufen mit Zittern: ‚Wer kann bestehen?‘“ – *Der große Kampf*, S. 641.

„Über unseren glücklichen, heiligen Zustand wurden die Gottlosen zornig, sie wollten ungestüm über uns herfallen und die Hände an uns legen, um uns in das Gefängnis zu werfen; wenn wir aber unsere Hände im Namen des Herrn ausstreckten, fielen sie hilflos zu Boden...“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.

Nachdem die Heiligen die Stimme Gottes, die Tag und Stunde von Jesu Kommen ankündigt, hören und verstehen, blicken sie auf und sehen Jesus in den Wolken wiederkommen:

„Gegen Osten erscheint ein kleines schwarzes Wölkchen, ungefähr halb so groß wie eines Mannes Hand. Es ist die Wolke, die den Heiland umgibt und die in der Entfernung in Finsternis gehüllt zu sein scheint. Gottes Volk weiß, dass dies das Zeichen des Menschensohnes ist. In ernstem Schweigen blicken alle unverwandt auf diese Wolke, wie sie der Erde näher rückt und zusehends heller und herrlicher wird, bis sich eine große weiße Wolke entfaltet, deren Grund wie verzehrendes Feuer aussieht und über welcher der Regenbogen des Bundes schwebt. Jesus reitet als mächtiger Sieger voraus. Er kommt jetzt nicht als Schmerzensmann, den bitteren Kelch mit Schmach und Weh zu trinken, sondern als Sieger im Himmel und auf Erden, um die Lebendigen und die Toten zu richten...“

Da die Wolke noch näher kommt, sieht jedes Auge den Lebensfürsten. Keine Dornenkrone entstellt sein erhabenes Haupt, sondern das Diadem der Herrlichkeit ruht auf seiner heiligen Stirn. Sein Angesicht überstrahlt die blendende Mittagssonne. „Und er hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.“ (Offenbarung 19, 16.)“ – *Der große Kampf*, S. 640.

„In seiner Gegenwart sind alle Angesichter bleich, und die Verwerfer der Gnade Gottes befällt der Schrecken ewiger Verzweiflung. „Ihr Herz muss verzagen, die Knie schlottern... und alle Angesichter [werden] bleich.“ (Nahum 2, 11; Jeremia 30, 6.) Die Gerechten rufen mit Zittern: „Wer kann bestehen?“ Der Gesang der Engel verstummt, und es herrscht eine Zeitlang tiefes Schweigen. Dann hört man die Stimme Jesu sagen: „Meine Gnade ist für euch ausreichend.“ Die Gesichter der Gerechten hellen sich auf, Freude erfüllt jedes Herz. Die Engel singen im Chor und jubeln, indem sie der Erde noch näher kommen. ...

Der König aller Könige steigt auf der Wolke herab, in Feuerflammen gehüllt. Der Himmel entweicht wie ein zusammengerolltes Buch, die Erde bebt vor ihm, und alle Berge und alle Inseln werden aus ihren Örtern bewegt. „Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressend Feuer geht vor ihm her und um ihn her ein großes Wetter. Er ruft Himmel und Erde, dass er sein Volk richte.“

„Es ist gekommen der große Tag seines Zorns, und wer kann bestehen?“ Die Gottlosen bitten, eher

unter den Felsen der Berge verborgen zu werden, als dem Angesicht des Erlösers zu begegnen, den sie verachtet und verworfen haben.“ – *Der große Kampf*, S. 641. 642.

„Während die Erde schwankt, die Blitze zucken und der Donner grollt, ruft die Stimme des Sohnes Gottes die schlafenden Heiligen hervor. Er blickt auf die Gräber der Gerechten und ruft, seine Hand zum Himmel erhebend: „Erwachtet, erwachtet, erwachtet! die ihr im Staube schlaft, und stehet auf!“ Auf der ganzen Erde werden die Toten diese Stimme hören, und die sie hören, werden leben. Die Erde wird dröhnen von den Tritten der außerordentlich großen Schar aus allen Heiden, Geschlechtern, Völkern und Sprachen. Aus den Gefängnissen des Todes kommen sie, angetan mit unsterblicher Herrlichkeit, und rufen: „Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1. Korinther 15, 55.) Und die lebenden Gerechten und die auferstandenen Heiligen vereinen ihre Stimmen zu langem, fröhlichem Siegesjubiläum.“ – *Der große Kampf*, S. 643.

„Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.“ (1. Thessalonicher 4, 16. 17.)

Wir verstehen, dass es, wenn Jesus kommt, lebende Heilige geben wird (144.000), die von Sterblichkeit zu Unsterblichkeit verwandelt

wurden, und die andern schlafenden Heiligen, (die große Schar), die aus den Gräbern kommen, angezogen mit Unsterblichkeit. Der Apostel Paulus erklärt es so:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber das Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?““ (1. Korinther 15, 51-55.)

Und der Geist der Weissagung erklärt es so:

„Die lebenden Gerechten werden „plötzlich, in einem Augenblick“, verwandelt. Beim Ertönen der Stimme Gottes wurden sie verherrlicht; nun empfangen sie Unsterblichkeit und werden mit den auferstandenen Heiligen dem Herrn in der Luft entgegengerückt...“ – *Der große Kampf*, S. 644.

„Wir alle wurden von der Wolke umhüllt und wurden sieben Tage aufwärts getragen zu dem gläsernen Meer, wo Jesus die Kronen brachte und sie mit eigener Hand auf unsere Häupter setzte. Er gab uns goldene Harfen und Siegespalmen. Die 144.000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer...“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14. □

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoßen haben; und werden heulen alle Geschlechter auf der Erde. Ja, Amen.“ (Offenbarung 1, 7.)



Das Wort vom Kreuz

In einem Betrieb in der Nähe von Dillenburg in Hessen hängt über der Tür ein in großen Buchstaben geschriebener Spruch – schön eingerahmt. Er lautet: „Denn das Wort vom Kreuz, ist denen, die verloren gehen, Torheit, uns aber, die wir errettet werden, ist es eine Gotteskraft. **Was ist es für dich?**“

Dieser Spruch tut nun schon lange seinen stillen Dienst über der Bürotür. Aber wie kam es dazu? Im Jahr 1938 kam ein Buchverkäufer und bot auch diesen gerahmten Wandspruch an. Das Wort aus 1. Korinther 1, 18 wurde ausgewählt und auf Wunsch des Chefs der Nachsatz „Was ist es für dich?“ hinzugefügt.

Bald hing der Bibeltext über der Bürotür, die zu dem Betrieb hineinführt. Kein Besucher konnte an ihm vorbeikommen, ohne dieses Gotteswort und die anschließende Frage zu lesen.

Oft hat dieser Text Anlass zu ernstesten Gesprächen geboten. Und für manche ist er wie ein Erkennungszeichen geworden, weil sie

die Gotteskraft des Kreuzes selbst erlebt haben.

Aber wo Gottes Wort bezeugt wird, gibt es auch Widerstand. Denn für viele – damals wie heute, ist das Wort vom Kreuz lästig, ja verhasst.

Es dauerte nicht lange, da erschien ein selbstbewusster Uniformierter und gab sehr energisch den Befehl, den Wandspruch sofort abzuhängen. Der Betriebsinhaber gab ebenso entschieden zur Antwort: „Mit meiner Hand kommt er nicht von der Wand. Wenn Sie sich die Finger daran verbrennen wollen, dann ist es ihre Sache!“ Der eben noch so forsche Mann verstummte und ließ sich nie mehr blicken.

Bald darauf überzog ein furchtbarer Krieg unser Land. Der Bombenhagel richtete große Zerstörung an. Auch dieser Betrieb wird in einen Trümmerhaufen verwandelt. Doch mitten in den Ruinen war ein Wunder zu sehen. Ein unglaublicher Anblick! Zwischen all den Trümmern hing an dem stehen gebliebenen Mauerstück über der ehemaligen Tür der große

Wandspruch. Der schöne Goldrahmen und selbst das Glas sind völlig unversehrt! Ringsum Schutt und Zerstörung, in der Mauer ein mächtiges Loch. Doch Gott hatte darüber gewacht, dass selbst in diesem Trümmerfeld das Wort vom Kreuz seine eindrucksvolle Predigt hielt.

Der Betrieb wurde nach dem Krieg wieder aufgebaut. Der Bibeltext behielt seinen alten Platz über der Tür und redet, prüft und fragt bis heute immer noch alle, die kommen und gehen: „Was ist es für dich, das Wort vom Kreuz?“ Bei dieser Frage, „Was ist es für dich?“, wollen wir stehen bleiben und uns prüfen, ob es für uns eine Gotteskraft ist.

Als Jesus Christus auf Golgatha für uns litt, kamen nicht wenige Menschen an diesen Richtplatz. Teils aus Neugierde, andere aus Mitleid und wiederum andere, die ihren Hohn, Spott und Hass bekundeten. Viele schauten nur von ferne, aber nur wenige blieben ganz nahe am Kreuz, um in seiner Nähe zu sein.

Jeder, der im Glauben zum Kreuz nach Golgatha blickt,
jeder der den Heiland sieht, der für seine Sünden
gestorben ist, darf auf Vergebung hoffen.

„Als sie den Heiland verhöhn-
ten, wiederholten die Männer, die
vorgaben, Ausleger der prophe-
tischen Schriften zu sein, gerade
jene Verse, die sie nach der Vor-
ausschau des göttlichen Wortes
bei dieser Gelegenheit sprechen
sollten. Doch in ihrer Blindheit
erkannten sie nicht, dass sie die
Weissagung über Jesus erfüllten.
Jene, die höhnend sagten: ‚Er hat
Gott vertraut; der erlöse ihn nun,
hat er Lust zu ihm; denn er hat
gesagt: Ich bin Gottes Sohn‘ (Matt-
häus 27, 43), ahnten nicht, dass ihr
Zeugnis durch alle künftigen Zei-
ten klingen würde. Diese Worte,
im Spott gesprochen, veranlassten
viele Menschen, die Schrift zu
erforschen, wie sie es nie zuvor
getan hatten. Kluge Leute hörten
das Wort Gottes, suchten in der
Schrift, überdachten alles und be-
teten. Es waren jene, die nicht eher
ruhten, bis sie, indem sie Schrift-
stelle mit Schriftstelle verglichen,
die Bedeutung der Sendung Christi
erkannten. Auch war nie zuvor die
Erkenntnis über Jesus so verbreit-
tet, als da er am Kreuze hing. Das
Licht der Wahrheit schien in die
Herzen vieler, die der Kreuzigung
beiwohnten und die Worte Jesu
hörten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 748.

„Denn es steht geschrieben:
‚Ich will zunichtemachen die
Weisheit der Weisen, und den
Verstand der Verständigen will ich
verwerfen.‘ Wo sind die Klugen?
Wo sind die Schriftgelehrten? Wo
sind die Weltweisen? Hat nicht
Gott die Weisheit dieser Welt zur
Torheit gemacht? Denn dieweil
die Welt durch ihre Weisheit Gott
in seiner Weisheit nicht erkannte,
gefiel es Gott wohl, durch törichte
Predigt selig zu machen die, so
daran glauben. Sintemal die Juden
Zeichen fordern und die Griechen
nach Weisheit fragen, wir aber pre-
digen den gekreuzigten Christus,

den Juden ein Ärgernis und den
Griechen eine Torheit.“ (1. Korinther
1, 19-23.)

Klugheit, Weisheit, Verstand
– alles hat Gott zur Torheit ge-
macht, „... denen aber, die berufen
sind, Juden und Griechen, predi-
gen wir Christum, göttliche Kraft
und göttliche Weisheit. Denn die
göttliche Torheit ist weiser, als die
Menschen sind; und die göttliche
Schwachheit ist stärker, als die
Menschen sind. Sehet an, liebe
Brüder, eure Berufung: nicht viel
Weise nach dem Fleisch, nicht
viel Gewaltige, nicht viel Edle sind
berufen. Sondern was töricht ist
vor der Welt, das hat Gott erwählt,
dass er die Weisen zu Schanden
mache; und was schwach ist vor
der Welt, das hat Gott erwählt,
dass er zu Schanden mache, was
stark ist; und das Unedle vor der
Welt und das Verachtete hat Gott
erwählt, und das da nichts ist, dass
er zunichtemache, was etwas ist.“
(Verse 24-28.)

„Denn ich hielt mich nicht
dafür, dass ich etwas wüsste unter
euch, als allein Jesum Christum,
den Gekreuzigten.“ (1. Korinther 2,
2.)

„Es sei aber ferne von mir,
mich zu rühmen, denn allein
von dem Kreuz unsers Herrn Jesu
Christi, durch welchen mir die
Welt gekreuzigt ist und ich der
Welt.“ (Galater 6, 14.)

Die Worte vom Kreuz richten
bis heute eine Botschaft an die
Welt.

1. Der Schächer am Kreuz: verzweifelt und hoffnungslos

„Der Heilige Geist erleuchtet
das Verständnis dieses reumüti-
gen Sünders und hilft ihm nach
und nach zur Erkenntnis der
Wahrheit. Seine Augen sehen in

dem zerschlagenen, verspotteten
und gekreuzigten Jesus das Lamm
Gottes, das der Welt Sünde trägt.
Seine Stimme drückt Hoffnung
und Furcht zugleich aus, als sich
die hilflose, sterbende Seele dem
mit dem Tode ringenden Heiland
ausliefert: ‚Herr, gedenke an mich‘,
so ruft er, ‚wenn du in dein Reich
kommst!‘ (Lukas 23, 42.)“ – *Das Leben
Jesu*, 749.

Die Antwort Jesu vom Kreuz
lautete: „Wahrlich, ich sage dir
heute: Du wirst mit mir im Pa-
radise sein!“ (Lukas 23, 43.) Diese
Worte brachten Hoffnung und die
Gewissheit, in der letzten Stunde
gerettet und angenommen zu
werden.

Das Evangelium verändert und
heiligt Menschen, so verschieden
ihre Charakterfehler auch sein
mögen. Es ist eine Gotteskraft, die
selig macht alle die daran glauben.
Für die einen eine Torheit, aber
allen, die demütig den Herrn su-
chen, ist es eine Gotteskraft. Das
Evangelium kann, was menschli-
che Kraft nicht kann. Es zeigt uns
den einzigen Weg zur Rettung,
von Schuld zum Frieden, von Sün-
de zur Befreiung.

2. Jesus betet am Kreuz für seine Peiniger

„Vater, vergib ihnen, denn sie
wissen nicht, was sie tun!“ (Lu-
kas 23, 34.) Die Botschaft an uns
– bete für solche, die dir Leid und
Schmerzen bereiten. Bete für dei-
ne Feinde, bete, dass Jesus ihnen
vergeben möchte, allen die dir
Unrecht getan haben. Nur so wird
dir Frieden zuteil.

3. Jesu Mutter und Johannes

Jesus sieht seine Mutter und
den Jünger, den er lieb hatte, am
Kreuz stehen. Er spricht zu seiner

Mutter: „Frau, siehe das ist dein Sohn!“ Zu Johannes spricht er: „Siehe das ist deine Mutter!“

Diese Worte waren eine klare Botschaft, die die Mutter und auch Johannes verstanden. Von jetzt an übernahm Johannes die ihm aufgetragene Pflicht.

„Er führte Maria sogleich in sein Haus und sorgte von Stund an mit rührender Liebe für sie. Welch ein mitleidvoller, liebender Heiland! In seiner unbeschreiblichen körperlichen Qual und in seinem seelischen Schmerz dachte er fürsorglich an seine Mutter. Er hatte keinerlei Mittel, die ihr Wohlergehen sichergestellt hätten; aber er hatte einen Platz im Herzen seines Jüngers, und diesem vertraute er seine Mutter als kostbares Vermächtnis an. Damit gab er seiner Mutter das, was sie am dringendsten brauchte – die zärtliche Liebe eines Menschen, der ihr zugetan war, weil sie Jesus liebte.

Jesu vorbildliche Kindesliebe leuchtet in ungetrübtem Glanz durch das Dunkel aller Zeiten. Die gleiche Einstellung werden alle wahren Nachfolger des Herrn offenbaren. Wer Christus nachfolgt, wird es als eine Verpflichtung seines Glaubens ansehen, die Eltern zu achten und für sie zu sorgen. Wer Jesu Liebe im Herzen bewahrt, der wird es nicht versäumen, seinen Eltern aufmerksame Pflege zu gewähren und liebevolle Anteilnahme entgegenzubringen.“
– *Das Leben Jesu*, S. 752.

4. Die Sündenlast

„Es waren nicht die körperlichen Schmerzen, die dem Leben Christi am Kreuz von Golgatha ein so schnelles Ende bereiteten. Es war das erdrückende Gewicht der Sünden der Welt und das Bewusstsein des Zornes des Vaters, das sein Herz brach. Die Herrlichkeit und die stärkende Gegenwart des

Vaters hatten ihn verlassen, und Verzweiflung drückte ihr schweres Gewicht der Finsternis auf ihn; dies führte zu dem angsterfüllten Ausruf, der von seinen bleichen und zitternden Lippen kam.“ – *Die Leiden Christi*, S. 37.

Nachmittags gegen 15 Uhr hören die Umstehenden die mit lauter Stimme gesprochene Worte Jesu: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“
(*Matthäus 27, 46.*)

Auch uns umgibt oft Dunkelheit. Unsere Seele sieht kein Licht,



keine Hoffnung. Wir fühlen uns verlassen, einsam – wir sehen die Sünde in unserem Leben. Nur der Blick nach Golgatha gibt uns die Antwort, neue Hoffnung und Licht strömen in unsere Seele. Diese Liebe, und was Jesus Christus für uns vollbracht hat, ist unbeschreiblich.

5. Jesus kannte den Durst

Jesus ruft in seinen furchtbaren körperlichen Schmerzen: „Mich dürstet.“ (*Johannes 19, 28.*) Jesus war Mensch. Schon am Jakobsbrun-

nen, als die Frau die aus der Stadt kam, bat er: „Gib mir zu trinken.“ (*Johannes 4, 7.*)

Er selbst ist die Quelle des Lebens. So wie ihn dürstete, gibt er allen, die durstig sind. Er lädt sie ein: „Kommt her zu mir, trinkt euch satt. Ich gebe euch lebendiges frisches Wasser umsonst. Kommt alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

6. Einsamkeit

Langsam wurde das Gefühl zurückgedrängt, der Vater hätte ihn verlassen. Mit einer lauten Stimme, die durch die ganze Schöpfung zu hallen schien, rief der Herr: „Es ist vollbracht!“ „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ (*Johannes 19, 30; Lukas 23, 46.*)

Vollbracht war die Erlösung, der Sieg über die Sünde und den Tod war errungen.

Das Wort vom Kreuz ist für die, die daran glauben und selig werden, eine Kraft.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (*Johannes 1, 14.*) „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.“ (*Vers 12.*)

In diesen Worten vom Kreuz wird die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben offenbart. Jeder, der im Glauben zum Kreuz nach Golgatha blickt, jeder, der den Heiland sieht, der für seine Sünden gestorben ist, darf auf Vergebung hoffen.

Die Verheißung lautet: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben!“ (*Römer 1, 17.*)

So bleibt die Frage auch für dich: „Was ist dieses Wort vom Kreuz für dich?“

Ich wünsche uns allen, dass es eine Kraft Gottes ist, die unsere Herzen verändert und für den Himmel vorbereitet. □

AKTUELLES WELTGESCHEHEN



Super-Taifun verwüstet die Philippinen

Der sogenannte Super-Taifun Haiyan zählte mit seinen bis zu 379 km/h starken Windböen zu den vier stärksten jemals gemessenen Wirbelstürmen der Welt, die über Land fegten. Die unvorstellbare Geschwindigkeit, die schneller als ein startender Jumbo-Jet ist, brachte Tausenden von Menschen Tod und Verderben.

Heute sprechen die Medien bei solchen Berichterstattungen eigentlich nur noch in Superlativen: der „größte“ Sturm, die „gewaltigste“ Katastrophe, das „stärkste“ Erdbeben, die „verheerendste“ Flut usw.

Die Unglücke sind heutzutage so überwältigend groß und verheerend, dass den Schreibern bald die passenden Worte zu deren Beschreibung ausgehen werden. Diese Naturgewalten vernichten in ein paar Augenblicken Tausende von Menschenleben, zerstören in Minuten Häuser und Infrastruktur im Wert von vielen Millionen Euro, so dass man vor lauter Schreck automatisch an die Beschreibungen unseres Heilands über die Endzeit in der Bibel in Lukas 21 oder Offenbarung 16 denken muss.

„Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und sie werden zagen, und das Meer und die Wassermengen werden brausen, und Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte werden sich bewegen.“ (Lukas 21, 25. 26.)

„Und es wurden Stimmen und Donner und Blitze; und ward ein solches Erdbeben, wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind, solch Erdbeben also groß.“ (Offenbarung 16, 18.)

„Es steht uns eine Zeit bevor, in der die Welt mit einem Leid erfüllt sein wird, das kein menschliches Mittel heilen kann. Der Geist Gottes zieht sich zurück. Unglücksfälle zu Wasser und zu Lande ereignen sich in schneller Folge. Wie oft hören wir von Erd-

beben und Wirbelstürmen, von Verheerungen durch Feuer und Hochwasser mit großen Verlusten an Menschenleben und Sachwerten! Anscheinend sind diese Unglücksfälle nichts als unberechenbare Ausbrüche aufrührerischer, ungezügelter Naturgewalten, die sich der menschlichen Herrschaft entziehen; in Wirklichkeit aber können wir an ihnen Gottes Absicht erkennen. Sie gehören zu den Mitteln, deren Gott sich bedient, um die Menschen auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen.“ – *Propheten und Könige*, S. 196.

„Gottes Botschaft an die heutigen Erdenbewohner lautet: ‚Seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu einer Stunde, da ihr’s nicht meint.‘ (Matthäus 24, 44.) Die Zustände, die gegenwärtig in der Gesellschaft und besonders in den Großstädten herrschen, verkündigen mit Donnerstimme, dass die Zeit des Gerichtes Gottes gekommen und das Ende aller irdischen Dinge ganz nahe ist. Wir stehen an der Schwelle von Zeit und Ewigkeit. Schnell werden Gottes Gerichte aufeinander folgen: Feuer, Wassernot und Erdbeben, dazu Krieg und Blutvergießen. Wir sollten nicht überrascht sein, wenn jetzt große und entscheidende Ereignisse eintreten; denn der Engel der Gnade kann nicht mehr länger zum Schutze der Unbußfertigen verweilen.“ – *Propheten und Könige*, S. 197.

Die Wissenschaftler versuchen auf ihre Weise Erklärungen zu finden und beruhigen die Menschen wie zur Zeit Noahs. Sie belegen, dass es solche Naturkatastrophen schon immer gab und geben wird und dass menschliche Vorkehrungen getroffen werden müssen, um solche Unglücke zu verhindern. Dabei werden Gott und seine Allmacht außer Acht gelassen.

„Der Tag der Vergeltung Gottes steht unmittelbar bevor... Unsere eigene Handlungsweise wird entscheiden, ob wir das Siegel des lebendigen Gottes empfangen oder von den Waffen der Vernichtung niedergeschlagen werden. Bereits einige wenige Tropfen vom Zorn Gottes sind auf die Erde gefallen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 222.

Möge Gott uns helfen, schon heute bereit zu sein! □

Kommet abseits und ruhet e

Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Anmerkungen von Victor Sarmiento

„DIE RUHE, DIE SICH JESUS MIT SEINEN JÜNGERN GÖNNTE, BEDEUTETE NICHT ETWA NACHSICHT GEGEN SICH SELBST... SO WURDEN SIE MIT GÖTTLICHER KRAFT BELEBT UND MIT HOFFNUNG UND MUT BESELT.“

Stress. Eile. Anspannung. Hektik. Klingt das bekannt? Wir leben in einer Gesellschaft, in der man mehr Zeit auf die Sorgen dieser Welt verwendet als auf die größten Schätze, die Gott uns geschenkt hat. Der wichtigste Schatz, den wir besitzen, ist Gottes Wort. Nehmen wir uns auf sinnvolle Weise Zeit für Jesus und sein Wort? Der Meister lädt uns ein, uns eine Auszeit von unserem vollen Zeitplan zu gönnen und unsere Zeit Gewinn bringend in Gemeinschaft mit ihm zu investieren.

Die Jünger Christi brauchten genau dasselbe. Obwohl sie ein gutes Werk für die würdige Sache des Evangeliums vollbrachten, mussten sie sich etwas abseits begeben, um mit Jesus alleine zu sein. Was für eine Ruhe war das, die sie mit ihm erlebten? Warum brauchten sie diese Ruhepause? Welche geistlichen

Lehren können wir daraus ziehen, wenn der Herr heute uns alle erneut aufruft, abseits zu kommen und ein wenig zu ruhen?

Die Erfahrung der Jünger

Nachdem Christus seine zwölf Jünger berufen hatte, hatte er nicht viel Zeit verstreichen lassen, bevor er sie zur Missionsarbeit aussandte. „Und er berief die Zwölf und hob an und sandte sie je zwei und zwei und gab ihnen Macht über die unsauberen Geister... Und sie gingen aus und predigten, man sollte Buße tun.“ (Markus 6, 7. 12.)

Als die Zwölf von dieser Missionsreise zurückkamen, sah Jesus, dass er sie bereits ermahnen musste: „Lasset uns besonders an eine wüste Stätte gehen und ruht ein wenig. Denn ihrer waren viele, die ab und zu gingen; und sie hatten nicht Zeit

genug, zu essen.“ (Vers 31.)

In einer einsamen Gegend in der Nähe von Bethsaida nahm Christus seine Jünger an einen Ort mit, wo sie „den lauten, lärmenden Verkehrsstraßen und dem Gewühl und der Unruhe der Stadt entrückt sein [würden]. Schon die ruhige, schöne Natur bot genug Erholung und eine angenehme Abwechslung für die Sinne. Hier konnten sie den Worten Jesu lauschen, ohne die ärgerlichen Unterbrechungen, Gegenreden und Anklagen der Schriftgelehrten und Pharisäer hören zu müssen; hier konnten sie für kurze Zeit die köstliche Gemeinschaft mit dem Herrn wahrhaft genießen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 353.

Aus welchem besonderen Grund rief Christus diese Männer zur Seite, damit sie ein wenig ruhten? Welche geistlichen Lehren können wir daraus ziehen?

ein wenig



die Errettung der Welt mit Gott wirken.“ – *Das Leben Jesu*, S. 279.

Um Zeugen für Jesus sein zu können, mussten die Jünger mit Jesus abseits kommen und Zeit mit ihm verbringen, damit sie von seinen Lippen lernen und Unterweisung empfangen konnten. Das ist einer der Gründe, weshalb sie abseits gerufen wurden, um zu ruhen. „Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen: Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“ (1. Johannes 1, 2. 3.)

Strongs Wörterbuch des Neuen Testaments gib uns folgende Definitionen für „gesehen“ und „Gemeinschaft“: „gesehen“: (von griech. *horaō*). Betrachten, wahrnehmen, mit den Augen sehen, durch Erfahrung bekannt werden mit.

„Gemeinschaft“: (griech. *koinonia*). Gemeinschaft, Zusammensein, Gesellschaft, gemeinsame Unternehmung, Zusammenschluss.

Nachdem die Jünger Zeit in Gemeinschaft mit Jesus verbracht und ihn persönlich gesehen und gehört hatten, waren sie besser vorbereitet und konnten noch wirkungsvoller für seine Sache arbeiten. Das Wort Gottes erklärt: „Ihr aber seid meine Zeugen, spricht der Herr.“ (*Jesaja 43, 10.*)

Wir sollen mit Gott zusammenarbeiten, um der Welt Jesus darzustellen. Wir sollen der Kanal sein, durch welchen der Menschheit die frohe Botschaft der Erlösung mitgeteilt wird. Darum ruft uns Christus auf, abseits zu kommen und mit ihm zu ruhen – nicht etwa, damit wir Zeit mit den Vergnügungen dieser Welt verbringen, sondern damit der Herr uns die nötige Weisheit vermitteln kann, damit wir noch besser in der Seelengewinnung für sein Reich arbeiten können.

„Durch täglichen Verkehr mit Gott wird [der Mitarbeiter Gottes] gewaltig in seiner Kenntnis der Heiligen Schrift. Seine Gemeinschaft ist

mit dem Vater und dem Sohn, und indem er beständig dem göttlichen Willen gehorcht, wird er täglich besser ausgerüstet, Worte zu reden, die irrende Seelen zu Christi Herde führen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 16.

„Der die schlichten Fischer von Galiläa erwählte, beruft noch heute die Menschen in seinen Dienst, und er ist noch genauso bereit, seine Macht durch uns zu offenbaren, wie er sie durch die ersten Jünger offenbarte. Wie unvollkommen und sündhaft wir auch sein mögen, der Herr will unser Teilhaber sein; er bietet uns eine Lehrzeit bei ihm an! Er lädt uns ein, uns unter den göttlichen Einfluss zu stellen, damit wir, durch innige Gemeinschaft mit Christus verbunden, die Werke Gottes tun können.“ – *Das Leben Jesu*, S. 285.

2. Körperliche und geistige Ruhe

Gottes Wille bewirkt in allen Dingen, „dass dir's wohl gehe und du gesund seist, wie es denn deiner Seele wohl geht.“ (3. Johannes 2.)

„Die Gesundheit ist ein Segen, dessen Wert nur wenige schätzen, dennoch hängt die Wirksamkeit unserer geistigen und körperlichen Kräfte zum großen Teil davon ab... Indem wir schlechte Gewohnheiten pflegen... [und] Körper und Geist überarbeiten, bringen wir unser Nervensystem aus dem Gleichgewicht. Menschen, die in dieser Weise ihr Leben verkürzen und sich für den Dienst Gottes untüchtig machen, weil sie die Naturgesetze missbrauchen, berauben Gott und auch ihre Mitmenschen. Die Gelegenheit, anderen zum Segen zu werden, gerade das Werk, wozu Gott sie in die Welt gesandt hat, geht durch ihre eigene Handlungsweise verloren.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 343.

Jesus ruft uns auf, uns von unserem vollgepackten Zeitplan in unserer Arbeit zu entfernen, um uns auszuruhen. Wenn unser Leben ganz von Ängsten und Sorgen aufgezehrt wird, dann gleichen wir denen, die in der Bibel als der Samen beschrieben wird, der unter die Dornen fiel und keine Frucht brachte. Warum?

1. Unterweisung

Zuerst einmal rief Christus seine Jünger abseits, um sie zu lehren.

„Die Ruhe, die sich Jesus mit seinen Jüngern gönnte, bedeutete nicht etwa Nachsicht gegen sich selbst. Die Zeit, die sie in der Zurückgezogenheit verbrachten, war auch nicht mit Zerstreungen ausgefüllt; vielmehr redeten sie gemeinsam über das Werk Gottes und über die Möglichkeit, ihm zu größerer Wirksamkeit zu verhelfen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 353 (*Hervorhebung durch den Autor*).

„Jesus berief seine Jünger, um sie als seine Zeugen auszusenden, damit sie der Welt verkündigten, was sie von ihm gesehen und gehört hatten. Ihr Dienst war der wichtigste, zu dem menschliche Wesen je berufen wurden, und stand dem Dienst Christi am nächsten. Sie sollten für



Weil die Sorgen dieser Welt das Wort ersticken.

„Und etliches [vom Samen des Evangeliums] fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht... Und diese sind's, bei welchen unter die Dornen gesät ist: die das Wort hören, und die Sorgen dieser Welt und der betrügerische Reichtum und viele andere Lüste gehen hinein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.“ (*Markus 4, 7. 18. 19.*)

„Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht.“ (*Lukas 8, 14.*)

Wir können als Christen nur Frucht bringen, wenn wir in Jesus Christus bleiben. Das wird in Johannes 15, 4-6 deutlich erklärt.

3. Vom Brot des Lebens essen

Ein weiterer wichtiger Grund, warum wir ruhen sollen, ist, damit wir gespeist werden. Manchmal sind wir so in unsere Arbeit versunken, dass wir sogar vergessen, wann es Zeit für uns ist zu essen. Wenn das geschieht, ist das für uns auch ein Gleichnis. Jesus sagt: „Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn den hat Gott der Vater versiegelt.“ (*Johannes 6, 27.*)

„Trachtet nicht nur nach irdischem Gewinn! Lasst es nicht euer Hauptanliegen sein, für das diesseitige Leben zu sorgen, sondern **strebt nach geistlicher Speise**, das heißt, nach jener Weisheit, die bis ins ewige Leben fortwirkt und die allein der

Sohn Gottes schenken kann.“ – *Das Leben Jesu*, S. 375 (*Hervorhebung durch den Autor*).

„Wie unser Körper durch Nahrung am Leben erhalten wird, **so unser geistliches Leben durch Gottes Wort**. Jedes Menschenherz soll aus dem Wort Gottes für sich selbst Leben empfangen. Wie wir um unser selbst willen essen müssen, um ernährt zu werden, so müssen wir uns auch Gottes Wort aus freiem Antrieb zu eigen machen. Wir sollen es nicht bloß durch die Vermittlung anderer Menschen empfangen, sondern sorgfältig die Bibel erforschen und Gott um die Hilfe des Heiligen Geistes anflehen, damit wir sein Wort auch verstehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 382 (*Hervorhebung durch den Autor*).

Was hält uns davon ab, am Brot des Lebens teilzuhaben? Allzu oft ist es der trügerische Reichtum. Wir sollten nicht so sehr in unseren Geschäften aufgehen, dass wir daran gehindert werden, Gott von ganzem Herzen zu suchen und ihm zu dienen. Darum wird der Same des Evangeliums so oft erstickt und kann keine Frucht bringen: Selbstsüchtiger Ehrgeiz steht dem im Weg. Selbst unter uns, die wir an die baldige Wiederkunft Christi glauben, gibt es Liebhaber des Mammons.

Unser Herr warnt uns deutlich vor dem betrügerischen Reichtum (vgl. Markus 4, 19). Das Wort ermahnt uns weiterhin: „Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (*Matthäus 6, 24.*)

„Bemühe dich nicht reich zu werden, und lass ab von deinen

Fündlein.“ „Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilt, reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.“ (*Sprüche 23, 4; 28, 29.*)

„Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel törichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; das hat etliche gelüftet und sind vom Glauben irregegangen und machen sich selbst viel Schmerzen.“ „Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen.“ (*1. Timotheus 6, 9. 10. 7. 8.*)

„Christen müssen arbeiten; sie müssen ihrem Geschäft nachgehen und können dies tun, ohne Sünde zu begehen. Aber viele lassen sich von ihrem Geschäft so in Anspruch nehmen, dass ihnen keine Zeit zum Gebet oder zum Studium der Bibel, keine Zeit um Gott zu suchen oder ihm zu dienen, übrig bleibt. Zuweilen sehnt sich die Seele nach Heiligkeit und nach dem Himmel, aber die Zeit fehlt, um sich von dem Getöse der Welt abzuwenden und der majestätischen, machtvollen Stimme des Geistes Gottes zu lauschen. Die Dinge der Ewigkeit werden als untergeordnet betrachtet, während die Dinge der Welt den ersten Platz einnehmen. Unmöglich kann unter solchen Verhältnissen der Same des Worts Frucht bringen, denn das Leben der Seele wird benutzt, um die Dornen der Weltlichkeit zu nähren.

Viele, obgleich sie einen ganz anderen Zweck vor Augen haben, fallen in einen ähnlichen Irrtum. Sie wirken für das Wohl anderer, ihre Pflichten sind dringend, ihrer Verantwortlichkeiten viele und ihre Arbeit erlaubt keine Zeit für Andachtsübungen. **Sie vernachlässigen den Verkehr mit Gott im Gebet und das Studium seines Wortes** und vergessen, dass Christus gesagt hat: ‚Ohne mich könnt ihr nichts tun.‘ (*Johannes 15, 5.*) Sie wandeln ohne Christum dahin, ihr Leben wird nicht von seiner Gnade durchdrungen, und die Charakterzüge des eigenen Ichs werden

offenbar.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 50. 51 (Hervorhebung durch den Autor).

Das Problem in der heutigen Gesellschaft – und seine Lösung

„In vielen Familien wird das Gebet vernachlässigt. Die Eltern meinen, sie hätten keine Zeit für eine Morgen- oder Abendandacht, und seien es auch nur ein paar Minuten, um Gott für seine vielen Gnadengaben zu danken — für Sonnenschein und Regen, durch die die Pflanzenwelt gedeiht, sowie für den Schutz seiner heiligen Engel.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 122.

„Wenn es je eine Zeit gab, in der jedes Haus eine Stätte des Gebets sein sollte, dann ist sie jetzt. Unglaube und Zweifel herrschen; die Ungerechtigkeit nimmt überhand. Verdorbenheit durchpulst die innerste Seele, und im Leben greift Empörung gegen Gott um sich...

In jeder Familie sollte man eine bestimmte Zeit für die Morgenandacht und die Abendandacht haben. Wie zweckmäßig ist es für die Eltern, ihre Kinder noch vor dem Frühstück um sich zu versammeln, um dem himmlischen Vater für den Schutz in der Nacht zu danken und ihn um seine Hilfe, Führung und Obhut für den Tag zu bitten! Am Abend ist es angebracht, dass die Eltern mit ihren Kindern noch einmal vor Gott treten und ihm für die Segnungen des vergangenen Tages danken!“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 45. 46.

Der Herr verlangt eine Reformation in unseren Heimen. Das sollte unser erstes Werk sein.

„Eure erste Pflicht in der Morgenstunde sei es, euch Gott zu weihen. Euer Gebet laute: ‚Nimm mich, o Herr, ganz als dein Eigentum. Ich lege alle meine Pläne zu deinen Füßen. Gebrauche mich heute in deinem Dienst. Bleibe in mir und gib mir Kraft, mein ganzes Werk in dir zu vollbringen.‘ Dies sei eure tägliche Aufgabe. Jeden Morgen ergebt euch dem Herrn für den bevorstehenden Tag. Stellt ihm alle eure Pläne anheim, damit sie nach seiner göttlichen Weisheit zur Ausführung gelangen oder unterbleiben. So legt

euer Leben Tag für Tag in Gottes Hände, dann wird es Christi Leben immer ähnlicher werden.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 50

Eins ist not

In der Bibel wird uns von einer Erfahrung berichtet, die sich heute im Leben vieler widerspiegelt: „Es begab sich aber, da [Jesus und seine Jünger] wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie es auch angreife! Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“ (*Lukas 10, 38-42.*)

Das gute Teil erwählen

„Das eine, dessen Martha bedurfte, war ein ruhiges, andächtiges Gemüt, ein tieferes Verlangen nach Erkenntnis hinsichtlich der zukünftigen Dinge, des ewigen Lebens und der für das geistliche Wachstum notwendigen geistlichen Gaben. Es war nötig, dass sie sich weniger um die vergänglichen Dinge sorgte als mehr um die Dinge, die ewig währen. Jesus wollte seine Kinder lehren, jede Gelegenheit wahrzunehmen, sich die Erkenntnis anzueignen, die sie zur Erlösung tauglich macht.“ – *Das Leben Jesu*, S. 517.

Erneut ermahnt Christus uns: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch“ (*Lukas 21, 34.*)

Mitgliedschaft in der Gemeinde

Ein weiterer Gesichtspunkt dieses Abseitskommens zur Ruhe hat

mit der Wichtigkeit der Zugehörigkeit zur Gemeinde zu tun. Christus hat einen Leib auf dieser Erde; manche jedoch vertreten den Gedanken, dass sie nicht zur Gemeinde kommen und Woche für Woche Gemeinschaft mit anderen Gläubigen pflegen müssten. Wer nach Gemeinschaft mit Gott trachtet, wird in sein Bethaus kommen, um mit dem Herrn und mit den anderen Anbetern Gemeinschaft zu pflegen. „So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (*1. Johannes 1, 7.*)

Die Erfahrung der Urgemeinde wird wie folgt beschrieben: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet... Alle aber, die gläubig waren geworden, waren beieinander und hielten alle Dinge gemein... Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade beim ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.“ (*Apostelgeschichte 2, 42. 44. 46. 47.*)

Die Schrift ermutigt uns, uns weiterhin miteinander zu treffen, während der Moment der Wiederkunft Christi näher kommt. „Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das so viel mehr, soviel ihr sehet, dass sich der Tag naht.“ (*Hebräer 10, 25.*) Das beinhaltet auch, dass wir uns häufiger versammeln, je näher wir dem Ende der Weltgeschichte kommen.

„Weiter sind Fleiß und Beharrlichkeit im Gebet nötig! Lasst euch durch nichts daran hindern, sondern haltet mit allen euren Kräften die Verbindung zwischen Jesus und euch aufrecht. Sucht jede Gelegenheit zum Gebet, wo sie sich auch darbietet. Wer in Wahrheit nach Gemeinschaft mit Gott verlangt, wird die Gebetsversammlungen regelmäßig besuchen, treulich seine Pflicht erfüllen und mit ernstem Eifer alle

nur möglichen Segnungen für sich einern. Er wird jede Gelegenheit benutzen, sich von den Strahlen des himmlischen Lichtes bescheinen zu lassen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 71.

4. Vorbereitung auf die Verklärung

Was ist der größte Vorteil einer persönlichen Gemeinschaft mit Jesus? Das Alte Testament enthält die Erfahrung eines Menschen, der die Bedeutung der Gemeinschaft mit Gott kannte und verstand: „Und dieweil [Heno] ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und er ward nicht mehr gesehen.“ (1. Mose 5, 24.)

„Mitten in einem Leben rastloser Arbeit hielt Heno unverwandt an der Gemeinschaft mit Gott fest. Je stärker und nachhaltiger seine Anstrengungen wurden, desto ernstlicher betete er. Hin und wieder schloss er sich von aller Geselligkeit aus. Denn wenn er eine Zeitlang unter den Menschen war und mit Unterweisung und gutem Beispiel ihnen zum Segen gewirkt hatte, hungerte und düstete ihn nach jener Erkenntnis, die nur Gott gewähren kann; um sie zu erhalten, zog er sich zuweilen zurück. Nach Zeiten solcher inneren Gemeinschaft spiegelte Heno mehr und mehr das Bild Gottes wider. Sein Angesicht war verklärt von heiligem Licht, wie es aus Jesu Antlitz leuchtete. Wenn er von diesen Begegnungen mit Gott zurückkehrte, nahmen selbst die Gottlosen den Abglanz des Himmels mit Ehrfurcht an ihm wahr.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 65.

„Durch den Glauben ward Heno weggenommen, dass er den Tod nicht sähe, und ward nicht gefunden, darum dass ihn Gott weg nahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugnis gehabt, dass er Gott gefallen habe.“ (Hebräer 11, 5.)

„Diese Reinheit der Seele, die Übereinstimmung mit dem Himmel erstrebte Heno dreihundert Jahre lang. In dieser Weise wandelte er mit Gott. Tag für Tag sehnte er sich nach einer engeren Verbindung mit ihm. Immer vertrauter war ihre Gemein-

schaft geworden, bis Gott ihn zu sich nahm. Heno hatte schon an der Schwelle zur Ewigkeit gestanden; nur ein Schritt lag zwischen ihm und dem Lande der Glückseligkeit. Und nun trat er als erster der Menschen durch die ihm geöffneten Tore der Heiligen Stadt, um dort, wie schon auf Erden, mit Gott zu wandeln.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 66.

„Zu einer solchen Gemeinschaft beruft der Herr auch uns. Wie Heno müssen auch die Menschen, welche bei der Wiederkunft Christi erlöst werden, einen heiligen Charakter haben.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 45.

Christus, unser Vorbild

„Kein Leben war mehr erfüllt von Arbeit und Verantwortlichkeit als das Leben Jesu. Und doch, wie oft finden wir ihn im Gebet! Wie beständig war seine Verbindung mit Gott! Immer wieder lesen wir in seiner Lebensgeschichte Berichte wie diese: ‚Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete daselbst.‘ (Markus 1, 35.) ‚Es kam viel Volks zusammen, dass sie hörten und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten, Er aber entwich in die Wüste und betete.‘ (Lukas 5, 15. 16.) ‚Es begab sich aber zu der Zeit, dass er auf einen Berg ging, zu beten; und er blieb über Nacht im Gebet zu Gott.‘ (Lukas 6, 12.)

In seinem Leben, das ganz dem Wohl anderer geweiht war, hielt der Heiland es für notwendig, den Trubel der Reisewege und die ihm Tag für Tag nachfolgende Menge zu meiden, seine Aufgabe und die Berührung mit der menschlichen Not manchmal zu unterbrechen, die Zurückgezogenheit zu suchen und eine ungestörte Gemeinschaft mit dem Vater zu pflegen. Eins mit uns, als Teilhaber unserer Nöte und Schwachheiten, war er ganz von Gott abhängig und suchte überall in der einsamen Natur im Gebet göttliche Kraft, um den kommenden Pflichten und Schwierigkeiten gewachsen zu sein. In einer Welt der Sünde ertrug Jesus seelische Kämpfe und Qualen; in der Gemeinschaft mit Gott aber entledigte er sich aller

ihn fast erdrückenden Lasten und fand Trost und Freude...

Als Mensch flehte er vor dem Thron Gottes, bis sein Menschsein von göttlichem Wesen durchdrungen war. Durch die beständige Gemeinschaft empfing er Leben von Gott, um es der Welt mitzuteilen. Das muss auch unsere Erfahrung sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 355.

Die Zeit ist längst überfällig. Wir brauchen diese Ruhe!

Wenn selbst Jesus erkannte, dass er es in seinem Leben nötig hatte, abseits zu gehen und ein wenig zu ruhen, wie viel mehr brauchen wir heute diese Erfahrung? Der Herr ruft uns inständig auf: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11, 28-30.)

„Gottes erwählte Arbeiter sollten dem Rufe Folge leisten und ein wenig abseits gehen und ruhen. Schon manches wertvolle Leben ist geopfert worden, weil diese Aufforderung unbeachtet blieb...

Ist ein Diener des Evangeliums unter dem schweren Druck von Sorge und Mühe sowohl körperlich als auch geistig überanstrengt, so sollte er sich zurückziehen und ein wenig ruhen, nicht eigennütziger Befriedigung willen, sondern um für weitere Pflichten geschickt zu werden. Wir haben einen wachsamem Feind, der immer auf unsrer Spur ist, bereit, eine jede Schwäche zu seinem Vorteil zu verwenden. Ist der Geist überbürdet und der Körper entkräftet, dann bestürmt er die Seele mit seinen feurigsten Versuchungen, die dann desto wirkungsvoller sind. Der Diener Gottes muss haushälterisch mit seinen Kräften umgehen, und wenn er von der Arbeit ermüdet ist, sie unterlassen und sich mit Jesu unterhalten.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 219.

Möge der Herr uns segnen und uns offene Ohren geben, damit wir seinen Ruf hier und jetzt hören: „Kommt abseits an einen einsamen Ort, und ruhet ein wenig!“ Amen! □

*Familienseminar mit Br. M. Stroia in Lindach
(Leiter der GK Abteilung Erziehung und Familie)
vom 25.-27. Oktober 2013*



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2014 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Geistliche Konferenz in Wolfers, Österreich vom 13.-15. September 2013

